

## Markgrafewald: Prinzen von Baden stellen neuen Antrag

Waldbrunn. Die Planungen um einen Windpark im Markgrafewald bei Mühlben gehen wohl in eine zweite Runde. Das sagte das zuständige Landratsamt in Mosbach gestern auf Anfrage. „Die Antragsteller haben mir mitgeteilt, dass ein überarbeiteter, vollständiger Antrag für alle zwölf Anlagen noch in diesem Jahr eingereicht werden soll“, sagte Axel Krahl, Leiter des Geschäftsbereichs Bauen und Umwelt. Innerhalb von sechs Monaten soll der Antrag dann geprüft werden. Dabei werden auch anerkannte Naturschutzverbände wie der Naturschutzbund oder der Bund für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland angehört. Davon ausgeschlossen sei die Initiative Hoher Odenwald (IHO), die sich gegen den Windpark stellt. Ein erster Antrag der Investoren der Windpark Markgrafewald GbR um die Prinzen Leopold und Berthold von Baden für acht Windanlagen ruht seit Juli. Hintergrund ist, dass an den geplanten Standorten europaweit geschützte Schwarzstörche fliegen und brüten. „Ein Bau ist naturschutzrechtlich nicht möglich“, sagt Krahl. Der vom Landratsamt erwartete überarbeitete Antrag umfasst nun erstmals Gutachten für alle zwölf geplanten Anlagen, darunter zwei auf dem Augstel auf Eberbacher Gemarkung. mwg



Alma Stumpf zieht die fünf Gewinner des CDU-Bürgerfests. Foto: Maren Wagner

## Glücksfee zieht Bürgerfest-Sieger

Eberbach. Der Hauptpreis geht nach Bergisch-Gladbach: Gestern hat der CDU-Stadtverband im T-Café in der Steige die

# IHO kämpft weiter gegen Windpark

Protestwanderung mit Heidelberger Initiative – Kritik an Umweltschutzverbänden

„Genießen Sie den Blick, den wird es so wohl nicht mehr lange geben“, sagt Geograph Richard Leiner mit einer ausladenden Handbewegung. Von der Höhe des Katzenbuckelturms in Waldbrunn schweift das Auge ungehindert über die ausgedehnten Waldgebiete und Höhenzüge des Odenwaldes. Hier will die Windpark Markgrafewald GbR zwölf Windräder bauen. Dagegen protestierten nun die Initiative Hoher Odenwald und eine Heidelberger Bürgerinitiative.

SABINE HEBBELMANN

Waldbrunn. Vorranggebiete für die Windenergienutzung fänden sich gerade in den besonders schützenswerten Gebieten, berichtet Richard Leiner. Er befürchtet, dass der Odenwald in einen Industriepark für Windenergie umgewandelt werden soll. Deshalb hat er in Heidelberg die Initiative „Rettet den Odenwald“ gegründet, mit dem Ziel, die vielen Initiativen, die es im Odenwald gibt, zu vernetzen und ihnen mehr Gehör zu verleihen.

Die Protestwanderung mit der Initiative Hoher Odenwald (IHO) zum Katzenbuckelturm ist nach der Aktion am Greiner Eck die zweite Veranstaltung dieser Art. „Landschaft bewahren, Natur und Tiere behüten, Heimat erhalten, Gesundheit schützen“ – Mit Plakaten, Transparenten und einem nachgebildeten Schwarzstorchhorst treffen sich die Teilnehmer auf dem Parkplatz der Turmschenke. IHO-Vorsitzende und Medizinerin Dorothea Fuckert sieht wegen der aktuellen Windkraftplanungen Landschaftsbild, Natur- und Rückzugsräume sowie windkraftsensiblen Vogelarten bedroht und sorgt sich um die Gesundheit der anliegenden Bewohner.

Ihre Kritik: Während der Naherholungsraum Hoher Odenwald mit dem Slogan „Erholung da, wo die Natur am schönsten ist“ um Touristen werbe, werde der Wald verschandelt. Wer sich gegen die Windenergienutzung entscheidet, müsse nicht gegen Klimaschutz sein, sagt die Ärztin und nennt als Beispiel die Gemeinde Spechbach im Kraichgau, die als „Bürgerenergiedorf“ zu einem Bundespilotprojekt der Energiewende wurde.

Ihr Vorstandskollege Michael Hahl zeigt auf den langgestreckten Berg Rücken zwischen Höllgrund und Reisen-



Die Initiative Hoher Odenwald protestiert gemeinsam mit einer Heidelberger Bürgerinitiative gegen den geplanten Windpark im Markgrafewald bei Waldbrunn. Foto: Sabine Hebbelmann

bacher Grund. Hier, im Markgrafewald, wollen die Prinzen Bertold und Leopold von Baden, vereint als Windpark Markgrafewald GbR, bekanntlich einen Windpark mit zwölf Windrädern bauen und betreiben. Die IHO spricht sich dagegen aus.

Hahl erinnert: Die seit Sommer 2013 in dem Verein Initiative Hoher Odenwald (IHO) zusammengeschlossenen Bürger zweifelten aufgrund der vielen Beobachtungen an der Darstellung des Projektträgers, wonach der Schwarzstorch nicht im näheren Umfeld der geplanten Anlagen brüte und kein erhöhtes Schlagrisiko durch die geplanten Windenergieanlagen bestehe (die EZ berichtete).

Die Mitglieder betrieben eigene fachliche Recherchen, investierten in Fach-

gutachten und in die Beratung durch einen Rechtsanwalt und pochten auf spezielle Methodenstandards. Daraufhin beauftragte die Projektgesellschaft im März 2014 den Schwarzstorchspezialisten Carsten Rohde. „Die Ergebnisse blieben unter Verschluss“, kritisiert Hahl. Er hält es für problematisch, dass erforderliche Gutachten im Auftrag der Investoren erstellt werden. Es fehle die neutrale Instanz, sagt er.

Die Bürgerinitiative schickte Rohde für ein eigenes Gutachten kurzerhand noch einmal los. „In wenigen Feldstunden hat er rund um den Bergbuckel vier Revierpaare des Schwarzstorchs entdeckt“, sagt Hahl. Und er habe nicht nur einzelne Zufallsbeobachtungen gemacht, sondern täglich mehrere Überflüge beobachtet. Der Bau der Anlagen

würde vor diesem Hintergrund einen Verstoß gegen Paragraph 44 des Bundesnaturschutzgesetzes darstellen, ist Hahl überzeugt.

Der Odenwald sei Schwachwindgebiet, bei geringer Windausbeute sei ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz nicht zu erwarten, sagt Hahl weiter. Dafür seien die naturnahen Bachläufe und die Hänge mit ihrer Thermik ein Top-Lebensraum für den Schwarzstorch und ein Dichtezentrum für weitere europäisch geschützte Großvögel wie den Wespensbussard oder den Rotmilan.

Hahl würde sich eine aktivere Rolle der Umweltschutzverbände wünschen. „Da müssen die Bürger auf die Bühne kommen, um zu zeigen, wo die kritischen Punkte sind“, sagt er und erntet Szenenapplaus.